Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 41 (1937-1938)
Heft: 15

Artikel: Musik
Autor: Zitelmann, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670498

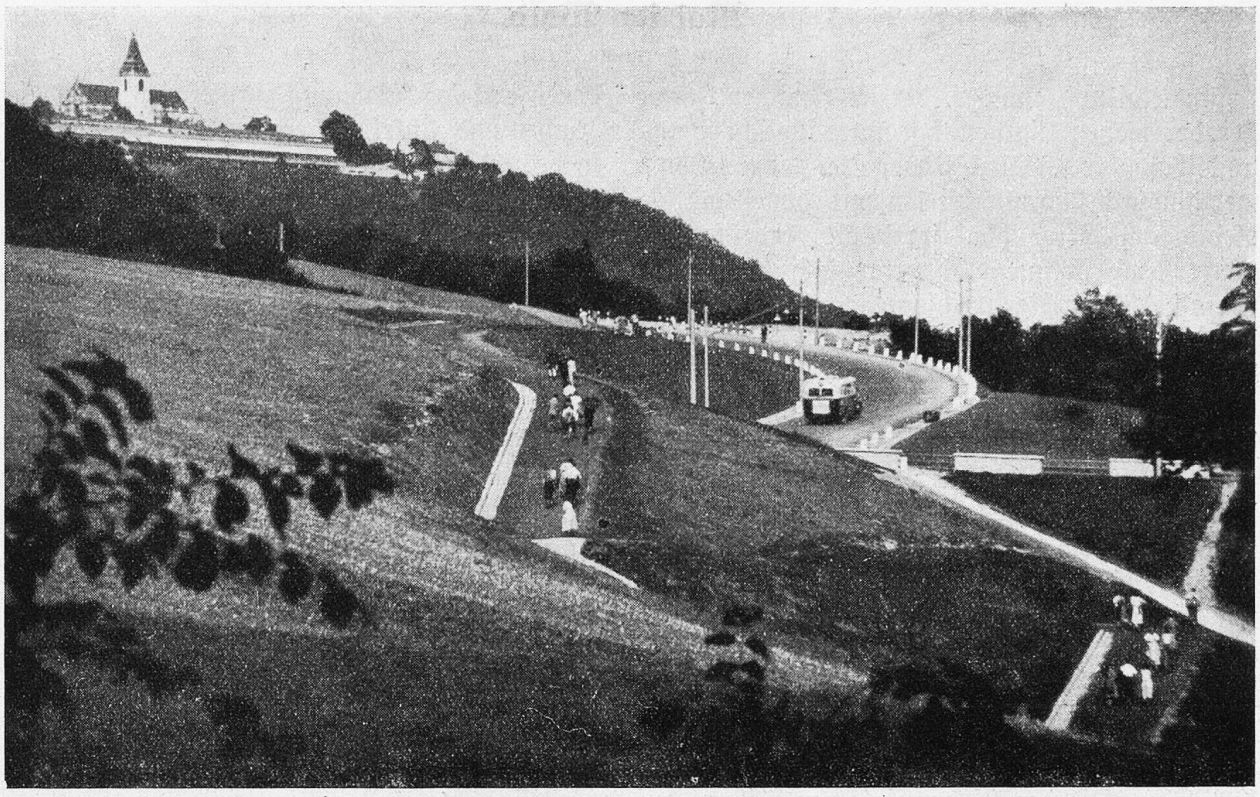
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Kahlenberg. Neue Höhenstraße.

„Hm, Stimmbruch. Das geht den Sängerknaben nun einmal so; wenn sie nichts mehr taugen, setzt man sie einfach auf die Straße. Und was war mit der Schere?"

Joseph Haydn kratzte sich mit dem Zeigefinger hinter dem Ohr und ließ die Unterlippe hängen. „Eine schöne große Schere war es, und als ich sie einmal in der Hand hielt, ist jemand mit dem Zopf dazwischengekommen. Und da..." Herr Bernadon lachte. „Lausbub! So ein Lausbub! Aber diesen Schalk, diesen Nichtsnutz wird Er mir nun in Musik umsetzen."

Der junge Joseph Haydn war von dem Manuskript des „Neuen krummen Teufels", das nach Lesages bekanntem Roman „Le diable boiteux" bearbeitet war, begeistert.

Schon nach wenigen Tagen brachte er die fertige, launige Musik.

„Bravo! Ganz prächtig!" rief der Komiker immer wieder und zählte seinem jungen Komponisten bare 25 Dukaten auf den Tisch, eine Summe, die für den hungernden Haydn ein kleines Vermögen war.

Als kurze Zeit später der „Neue krumme Teufel" über die Wiener, Prager und Berliner Bühnen ging, wurde der belustigt aufhorchenden Öffentlichkeit zum ersten Male der Name Joseph Haydn bekannt.

Musik.

Musik, du holde, gnadenvolle,
Du große, ernste Trösterin,
Du Himmelsgruß der Erdenscholle,
Du Herzenskunst im reinsten Sinn!

Du meisterst nicht mit fertigem Worte
Nach deinem Willen, wer dir naht,
Du öffnest nur die heilige Pforte
Und sprichst: nun sucht euch selbst den Pfad!

Und was ein jeder aus der Menge
Still für sich liebte, sehnte, litt,
Er legt's hinein in deine Klänge
Und schafft als eigner Künstler mit.

Ernst Zitelmann.